

Keine Liebe noch viel mehr!

1 Tag. 4 Zeilen. 2 Reime.

Autor Florian Bald über seine lyrische Langzeitstudie
Irgendwo mit dir, die dieser Tage als Hörbuch erscheint und auf
der 12 bekannte Stimmen sich von einer überraschend
neuen Seite zeigen.



XPUB: Florian, wir sprechen heute über etwas, das, zumindest für mich, ziemlich außergewöhnlich klingt: Seit drei Jahren hältst du jeden Tag deines Lebens in einem Gedicht fest. Über 1000 Verse sind auf diese Weise mittlerweile zusammen gekommen. 120 davon erscheinen jetzt als Hörbuch.

Was bitte bringt einen auf die Idee, so viele Gedichte zu schreiben?

Bald: (lacht) Hätte ich geahnt, dass das mit den Gedichten solche Ausmaße annimmt, hätte mich bestimmt noch vor dem ersten Reim der Mut verlassen und es gäbe heute kein Hörbuch. Was sehr schade wäre.

Ursprünglich war es einfach so etwas wie ein Neujahrsvorsatz: Jeden Tag ein kleines Gedicht zur aktuellen Befindlichkeit, als Fingerübung für mich als Autor, ich wollte sehen, wie weit ich damit komme. Daraus wurde dann schnell eine Art lyrischer Morgengymnastik. Ich habe gemerkt, dass es mir guttut, meine Gedanken und Gefühle auf diese Weise zu sortieren. Was nicht heißt, dass es leicht war. Überhaupt nicht. Ich musste mich jedes Mal neu motivieren.

Eines Tages dann kam Corona und verlieh meinem Morgenritual plötzlich eine völlig neue Dringlichkeit: Ich wollte in Worten festhalten, was in dieser unwirklichen Situation mit meiner Umgebung und mir passiert. Also habe ich mich diszipliniert und weitergeschrieben.

XPUB: In einem der Gedichte heißt es: *Drei Müllmänner im Hinterhof / zum Donnerstagsballett: / Nicht so grazil wie Malakhov, / doch das macht Tatkraft wett. //*

Eine originelle Szene. Vordergründig klingt das nicht nach Corona. Wo suchst und findest du deine Themen?

Bald: Grundsätzlich suche ich sie überall. Am liebsten dort, wo zwei Welten aufeinander treffen, die man nicht auf Anhieb miteinander in Verbindung brächte, und die das Große im Kleinen abbilden. Vordergründig, das stimmt, spielt Corona in eigentlich keinem der Gedichte eine Rolle. Zwischen den Zeilen aber schwingt es immer mit. So wie in dem Vers mit den Müllmännern. Der ist im März 2020 entstanden, als der Lockdown gerade begonnen hatte. Auf einmal saß ich, wie die allermeisten, viel zuhause, gleichzeitig besorgt und gelangweilt, und Dinge, die ich früher einfach übersehen hätte, bekamen unerwarteten Schauwert. Zum Beispiel der wöchentliche Auftritt der Stadtreinigung im Hinterhof, der für einen Moment vergessen ließ, dass die Theater und Kinos geschlossen hatten. Das Gedicht ist also ein kleines Dankeschön.

Das Große im Kleinen



Bekannte Stimmen wie die von Sonja Koppitz (links) und Heike Warmuth, aber auch die von Oliver Rohrbeck, Anna Stieblisch u.v.m. sind auf *Irgendwo mit dir* in einer für sie ungewohnten Weise zu hören.

Dumm, klug, lustig, traurig oder banal



Moderatorin Dörthe Eickelberg im Studio

XPUB: 1 Tag. 4 Zeilen. 2 Reime. So knapp beschreibst du selbst das Konzept für deine Gedichte. Gab es diese Regel von Anfang an?

Bald: Ja, mir war von Beginn an klar, dass die Gedichte, wenn ich täglich eins schreiben wollte, nicht zu lang sein durften. Vier Zeilen, zwei Reime — so sieht eine klassische Volksliedstrophe aus. Die kennt jeder. In diese scheinbar so schlichte Form immer wieder frische und überraschende Inhalte zu gießen, war eine echte Herausforderung. Und damit die Latte für mich noch ein bisschen höher lag, habe ich außerdem Folgendes bestimmt: Kein Hinterherschreiben, also nachträglich etwas verbessern. Und auch kein Vorausdichten, selbst wenn mir etwas Schönes einfiel. Aus diesem Grund sind die Gedichte so dumm, klug, lustig, traurig oder banal, wie der jeweilige Tag eben war. Darum ging es.

XPUB: Nun ist es ja das eine, ob man jeden Tag ein Gedicht in sein Notizheft schreibt oder ob man daraus ein Hörstück macht. Wie kam es zu diesem Schritt?

Bald: (seufzt) Oh, das war ganz eindeutig mehr als ein Schritt! Ich habe nach einer Weile des Schreibens gemerkt, dass nicht so sehr das einzelne Gedicht entscheidend war, sondern der Fluss, den sie zusammen bilden. Irgendwann nämlich habe ich in meinem Notizbuch zurückgeblättert und festgestellt, dass das Ganze sich wie eine verrückte Abenteuergeschichte las, die ich selbst spannend fand, obwohl es ja mein eigenes durchschnittliches Leben war. Testweise habe ich die Gedichte dann Freunden zu lesen gegeben, und die sahen das irrer Weise ähnlich. Alle wollten von da an wissen, wie es weitergeht. (lacht) Unter diesen Freunden waren auch einige Sprecherinnen und Sprecher, die ich durch meine Arbeit als Hörspielautor kenne. Und so kam eines zum anderen ...



Sprecher Richard Barenberg und Simon Brauer bei den Aufnahmen

XPUB: Die Liste der Stimmen, die auf *Irgendwo mit dir* zu hören sind, liest sich wirklich beeindruckend: Hans Ruchti, Heike Warmuth, Richard Barenberg, Franz Xaver Gernstl, Tanja Fornaro, Cornelia Waibel, Oliver Rohrbeck, Anna Stieblich, Simon Brauer, Sonja Koppitz, Dörthe Eickelberg und Detlef Bierstedt. Alle echte Könneninnen und Können ihres Fachs.

Bald: Ja, das sind sie. Und so unterschiedlich wie die Tage, die sie vortragen. Ich kann es noch immer nicht recht glauben, dass sie alle, egal ob sie in München, Zürich oder Berlin leben, jetzt hierauf versammelt sind. Ich bin sehr dankbar dafür, weil jede Stimme mir auf die ein oder andere Weise persönlich viel bedeutet. Das gilt im Übrigen auch für die Mitwirkung von Boris Laible aus Stockholm, der ein brillanter Musiker und Sounddesigner ist. Er hat erheblich dazu beigetragen, dass aus einer Grundlage, aus der auch ein (fast) konventionelles Lyrik-Hörbuch hätte werden können, etwas völlig Neues, Anderes entstanden ist. Boris erzählt auf seiner Tonspur oft noch eine zweite und manchmal sogar dritte Geschichte, die die Handlung erst komplettiert.

XPUB: Was ich bestätigen kann. Sobald ich damit angefangen hatte, musste ich die gesamte CD mit einer Spielzeit von immerhin einer knappen Stunde durchhören. Gedichte, Stimmen, Musik und die Soundkulisse erzeugen einen Sog, den ich sonst nur von bestimmten Fernsehserien kenne. Dass man Lyrik auch bingen kann, war mir bis dahin nicht bewusst! (lacht)

Lyrik zum Bingen

Bald: (lacht)

XPUB: Und weil das so ist, muss ich natürlich fragen: Wird es nach der Veröffentlichung des Hörbuchs mit den täglichen Gedichten weitergehen?

Bald: Ich denke: Ja, so lange das Leben weitergeht und mir etwas dazu einfällt, wird es das. Vorerst aber nur zum Mitlesen, und zwar auf meinem Blog bei Instagram.

XPUB: Und zum Anhören? Darf man dieses Vorerst als Versprechen auf eine Staffel 2 verstehen?

Bald: Hm, das möchte ich, obwohl Staffel 1 wirklich sehr viel Arbeit war, jedenfalls nicht gänzlich ausschließen. Staffel 2 klingt irgendwie gut.

XPUB: Sehr schön. Dann noch eine letzte Frage: Nach über 1000 täglichen Gedichten, lässt sich da eine Aussage darüber treffen, worum es im Leben wirklich geht?

Bald: Hm. (lächelt) Die Frage aller Fragen. Darauf gibt vielleicht, teilweise zumindest, das Gedicht vom 12. Februar eine Antwort: *Liebe schlägt oft auf den Magen. / Keine Liebe noch viel mehr.*

XPUB: Florian, vielen Dank für das Gespräch.



Florian Bald: **Irgendwo mit dir.**
Ein Jahr in einhundertzwanzig Gedichten

Das Hörbuch ab November 2021
als CD und im Download
Gesamtspielzeit: 53 Min.

www.xpub.eu
www.floboton.com